

Lagebericht zum 31. Dezember 2020

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hat den Auftrag, das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Ostwestfalen zu vertreten und die regionale Wirtschaft gleichzeitig zu fördern. Sie erledigt eine Vielzahl von hoheitlichen Aufgaben unter anderem im Bereich der beruflichen Bildung, des Sachverständigenwesens sowie des Gaststättengesetzes. Sie setzt sich im Sinne ihrer Mitglieder für eine wirtschaftsfreundliche, attraktive Infrastruktur ein. All diese Aufgaben erledigt sie im Rahmen wirtschaftsnaher Selbstverwaltung.

1. Konjunkturelle Situation

Die Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft in Gänze schwer getroffen. Zunächst waren internationale Lieferketten, im Frühjahr dann viele Branchen von einem ersten Lockdown betroffen. Nachdem über den Sommer eine leichte Erholungsphase eingetreten war, gab es im November und Dezember wieder erhebliche Einschränkungen für ausgewählte Branchen. Für das gesamte Jahr 2020 schrumpfte die deutsche Wirtschaftsleistung deutlich. Das Statistische Bundesamt verzeichnet einen preisbereinigten Rückgang des BIP von 4,9 Prozent. Diesen Entwicklungen konnte sich auch Ostwestfalen nicht entziehen. Am Tiefpunkt im Frühsommer erreichte der IHK-Konjunkturklima-indikator für Ostwestfalens Wirtschaft nur noch 63 Punkte. Bis Ende des Jahres hat sich die Gesamtstimmung wieder erholt, stabilisierend wirkt sich dabei die Industrie aus. Stationärer Einzelhandel oder Dienstleistungsbranchen wie z. B. Reise- und Gastgewerbe sind aber weiterhin massiv betroffen und kämpfen teilweise um ihre Existenz. Die Umsätze der ostwestfälischen Industrie sind im Jahr 2020 um 4,4 Prozent auf 42,6 Milliarden Euro gesunken. Der Einbruch fiel dabei geringer als im Land oder Bund aus. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt konnte durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit Schlimmeres verhindert werden. Die Arbeitslosigkeit ist 2020 moderat angestiegen.

2. Schwerpunkte der IHK-Arbeit

Im Fokus der IHK-Arbeit stehen generell die Stärkung und Verbesserung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Ostwestfalen sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der IHK-zugehörigen Unternehmen. Das Jahr 2020 war auch für die IHK massiv geprägt von der Corona-Pandemie. So konnte eine Vielzahl für 2020 geplanter Themen und Veranstaltungen nicht stattfinden. Dafür kamen andere Aufgaben auf die IHK zu. So waren wir intensiv bei der Beratung zu den diversen Soforthilfemaßnahmen eingebunden. Das in den letzten Jahren ohnehin schon bedeutsame Thema der Digitalisierung bekam durch die diversen Lockdowns einen enormen Schub. Die IHK stellte in vielen Bereichen auf virtuelle Kommunikation um. Klassische Formate wurden digital angeboten. So die Ausbildungsmessen STEP1 und Connect. Das bewährte Azubi-Speed-Dating wurde in ein digitales Format umgewandelt, um Jugendliche und Unternehmen zusammenzubringen.

Veranstaltungen wie beispielsweise „Raus aus der Krise“ wurden ausschließlich digital angeboten. Gleiches galt für Veranstaltungen aus dem Rechts- und Steuerbereich wie auch dem Bereich Internationales. Durch den ersten Lockdown waren wir gehalten, eine Vielzahl von Prüfungen zu verschieben. Sämtliche Abschlussprüfungen konnten aber unter starker Ressourcenbindung und im restriktiven Rahmen der Corona-Schutzverordnungen durchgeführt werden. Zudem gab es starke Auswirkungen auf den internen IHK-Bereich. Hygienekonzepte mussten umgesetzt werden, für eine Vielzahl von Mitarbeitenden wurde die Möglichkeit eingeräumt, dass sie mobil arbeiten konnten. Gleichermaßen mussten Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Gremiensitzungen, wie beispielsweise Sitzungen des Präsidiums und der Vollversammlung, in zulässiger Weise digital stattfinden konnten. Die Digitalisierung interner Prozesse wurde weiter vorangetrieben.

Daneben wirkte die IHK bei der Erstellung des Regionalplans mit. Themen wie der Brexit und das Lieferkettengesetz sorgten aufgrund der Auswirkungen auf die Wirtschaft für ein hohes Anfragevolumen bei der IHK.

Bei den Ausbildungszahlen hat sich der leicht negative Trend des Vorjahres im Jahr 2020 durch die Pandemie beschleunigt. Im Jahr 2020 wurden 6.740 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, was letztendlich ein Minus von 12,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2019 bedeutet. Dabei haben die kaufmännischen Berufe weniger „gelitten“ als die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe; erfreuliche Zuwächse waren z. B. bei den Kaufleuten im E-Commerce mit einem Plus von 29,2 Prozent festzustellen; auffällig war insgesamt, dass insbesondere die Ausbildungsberufe negativ betroffen waren, die durch die CORONA Rahmenbedingungen am stärksten beeinträchtigt waren, u. a. die im Handel, der Gastronomie und der Veranstaltungsbranche.

Vor diesem Hintergrund und dem Wissen, dass gerade die zwingend notwendige Berufsorientierung für die jungen Leute arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, setzte sich die IHK nachhaltig für eine besondere Unterstützung der Jugendlichen einerseits und zum anderen für eine Stärkung des Ausbildungsmarkts insgesamt ein. U.a. über die Mitwirkung in teils öffentlich initiierten Projekten, wie zum Beispiel dem Projekt „Beruflichen Bildungslotsen“, das darauf ausgerichtet ist, Auszubildende in Schulen über ihre betriebliche Ausbildung berichten zu lassen, oder im Projekt „Passgenaue Besetzung“, das auf die Vermittlung von Jugendlichen zum Beispiel mit schwierigen Startbedingungen ausgerichtet ist. Aber auch eigene Initiativen, wie das Berufseinsteigerprogramm „Fit in die Ausbildung“, liefen sehr erfolgreich. Eine elementare Säule der Beruflichen Bildung stellt das ehrenamtliche Engagement der zahlreichen Prüferinnen und Prüfer dar. Sie waren in schwierigen Pandemiezeiten die Garanten dafür, alle Prüfungen trotz komplizierter Bedingungen durchführen zu können.

B. Vermögens-, Finanz-, Ertragsentwicklung sowie -lage

1. Geschäftsverlauf und finanzielle Situation

Der Beitragsumlagesatz blieb mit 0,13 % stabil. Die Betriebserträge liegen mit 22,641 Mio. € um 0,180 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Diverse Gebühren, Kostenerstattungen und Veranstaltungsentgelte fielen coronabedingt geringer aus. Der Betriebsaufwand erhöhte sich gegenüber

dem Jahr 2019 um 0,054 Mio. € auf 21,430 Mio. €. Das Finanzergebnis, das sowohl Kapitalerträge als auch Zinsaufwendungen aus der Berechnung von Rückstellungswerten berücksichtigt, fällt aufgrund des weniger stark abnehmenden Diskontierungszinssatzes (Rückgang in 2019 um 0,50 und Rückgang im Jahr 2020 um 0,41 Prozentpunkte) und des sich daraus ergebenden geringeren Zinsaufwands positiver aus als im Vorjahr und beträgt -3,078 Mio. € (2019: -3,230 Mio. €). Um die hohen Zinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen (verursacht durch den weiterhin rückläufigen Diskontierungszinssatz) zumindest teilweise kompensieren zu können, wurde im Jahr 2014 eine entsprechende Rücklage gebildet, die zum Jahresende 9,549 Mio. € beträgt. Der Bilanzgewinn 2020 beläuft sich nach Gewinnvortrag und Rücklagenveränderungen auf 2.072.539,56 €.

Das Bilanzvolumen steigt von 59,388 Mio. € auf 61,487 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Pensionsrückstellungen auf der Passivseite und höhere Finanzanlagen auf der Aktivseite der Bilanz zurückzuführen. Von der Bilanzsumme entfallen 0,074 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände und 7,810 Mio. € auf Sachanlagen. Die Finanzanlagen in Höhe von 44,378 Mio. € dienen überwiegend der Vorsorge und Absicherung mittel- und langfristiger Verpflichtungen (z. B. Pensionsverpflichtungen). Insbesondere aufgrund der Investitionen in das Finanzanlagevermögen sinkt das Umlaufvermögen um rd. 0,484 Mio. € auf 9,149 Mio. €. Auf der Passivseite sinkt das Eigenkapital um 1,897 Mio. € auf insgesamt 21,369 Mio. €, was per saldo auf eine Abnahme der Rücklagen und auf den geringeren Bilanzgewinn zurückzuführen ist. Der Anstieg der Rückstellungen auf 38,809 Mio. € ist im Wesentlichen auf die steigenden Pensionsverpflichtungen zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund geringerer Verpflichtungen für empfangene Lieferungen und Leistungen zum Jahresende gesunken. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten liegen mit 0,456 Mio. € etwas über dem Vorjahresbetrag.

Abgesehen von einem Spezialfonds, bestehend aus festverzinslichen Rentenpapieren und maximal 30 % Aktien, werden die Finanzanlagen und liquiden Mittel von der IHK selbst verwaltet. Die konservative Anlageform (festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Termingelder und Tagesgelder) blieb unverändert. Das Spezialfondsvermögen ist im Jahr 2020 aufgestockt worden.

Die Finanzrechnung 2020 weist einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 2,425 Mio. € aus. Bei einem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von -2,994 Mio. € sinkt der Finanzmittelbestand um 0,569 Mio. € auf 7,541 Mio. €. Die Bilanzsumme erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 2,100 Mio. €. Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage der IHK insgesamt als stabil. Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die wirtschaftliche Situation der IHK können derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Die Dotierung der Ausgleichsrücklage erfolgte auf Basis einer Risikoinventur und Risikobewertung. Mit der Ausgleichsrücklage in Höhe von 1,624 Mio. € sollen insbesondere konjunkturbedingte Risiken in dem Bereich der Beitragserrträge kompensiert werden. Für das Jahr 2021 ist eine Reduzierung dieser Rücklage auf insgesamt 0,631 Mio. € vorgesehen. Darüber hinaus bestehen eine Zinsausgleichsrücklage in Höhe von 9,549 Mio. € (zum Ausgleich des allein durch den Zinsrückgang bedingten Anstiegs der Altersversorgungs- und Beihilfeverpflichtungen der IHK) und eine Digitalisierungsrücklage in Höhe von 2,124 Mio. € zur Umsetzung weiterer bereits realisierter und geplanter bundesweiter IHK-Digitalisierungsmaßnahmen.

Das rückläufige Zinsniveau bedingt in den nächsten Jahren nach wie vor hohe Zuführungen zu den Rückstellungen. Damit einher geht voraussichtlich ein Rückgang der Renditen aus Finanzanlagen aufgrund schlechterer Wiederanlagemöglichkeiten von fällig werdenden Werten des Anlagevermögens.

2. Investitionen

Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie in das immaterielle Anlagevermögen wurden in Höhe von 0,165 Mio. € getätigt. Dabei entfielen 0,101 Mio. € auf die Anschaffung von Geräten, Maschinen und Mobiliar sowie 0,064 Mio. € auf den Erwerb von Software.

Die Finanzanlagen haben sich per saldo um 2,830 Mio. € erhöht. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um planmäßige Vermögensanlagen in Höhe der Rücklagenzuführungen sowie um Zahlungen an eine Kapitallebensversicherung zur teilweisen Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen.

3. Planung und Steuerung

Die in der IHK eingesetzten Managementsysteme dienen der effizienten Steuerung der Geschäftsprozesse. Im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung werden Software-Produkte der Fa. Diamant, Bielefeld, eingesetzt. Das Berichtswesen wird über die Software „Diamant-Controlling-Chip“ abgebildet. Im Bereich der Kernanwendungen wird auf Softwarelösungen – insbesondere das Verwaltungssystem „EVA“ – der Fa. IHK-GfI, Dortmund, zurückgegriffen. Im Risikomanagement wird das Tool „eCoRISK“ des Dienstleisters TMG eingesetzt.

C. Personalbericht

Die durchschnittliche Personalkapazität lag mit einem Wert von 149,28 Personenjahren, verteilt auf 172 Köpfe, etwas über der Zahl des Jahres 2019 (144,13/ 167). Die IHK beschäftigte 11 Auszubildende. Der Personalbestand der IHK ist insgesamt durch Kontinuität geprägt. Wesentliche Veränderungen durch altersbedingtes Ausscheiden werden in 5 bis 10 Jahren erwartet. Im Rahmen des Bewerbermanagements wird das Tool „rexx“ eingesetzt. Auszubildende werden in vielen Fällen übernommen. Neben strukturierten Personalgesprächen spielt Weiterbildung eine große Rolle. In 2020 nahmen 46 Mitarbeitende an insgesamt 28 Weiterbildungsmaßnahmen (einschließlich Gruppenmaßnahmen) teil.

D. Prognosebericht

Rund ein Jahr nach dem Beginn der Corona-Pandemie verläuft der wirtschaftliche Aufholprozess langsamer als erhofft. Zwar haben sich die Geschäftserwartungen in der Industrie verbessert, vom Vorkrisenniveau ist die ostwestfälische Wirtschaft aber noch weit entfernt. In einem schwierigen wirtschaftlichen Gesamtumfeld sorgen insbesondere die Exporterwartungen für Impulse. Der IHK-

Konjunkturmfrage zufolge rechnen zwei Drittel der Industrieunternehmen mit besseren Exportgeschäften. Aber die andauernde Krise drückt auf die Finanzsituation vieler Betriebe. Bei einem knappen Viertel der Industriebetriebe ist das Eigenkapital zurückgegangen. Je nach Branche unterscheidet sich die Betroffenheit jedoch stark. Ein Blick auf die anderen Wirtschaftszweige zeigt, dass im Handel und bei den Dienstleistern aktuell mehr Unternehmen von Eigenkapitalschwierigkeiten berichten, in Reise- und Gastgewerbe sind es sogar über 70 Prozent. Drohende Insolvenzen sind in der Industrie, die die Umsatzverluste immerhin in Teilen durch Exportgeschäfte kompensieren kann, erfreulicherweise bisher ein nachgelagertes Risiko. Anders verhält es sich bei den direkt vom Lockdown betroffenen Branchen: In sieben Prozent der Betriebe im Einzelhandel droht eine Insolvenz, in der Gastronomie und im Reisegewerbe liegen die Werte sogar bei 27 bzw. 25 Prozent. Ein Ausblick in den weiteren Jahresverlauf bleibt schwierig. Die Geschäftserwartungen der Industrie sind zwar wieder deutlich gestiegen, die fehlenden verlässlichen Öffnungsperspektiven lasten aber weiterhin auf einigen anderen Branchen.

Aufgrund der Veranlagungssystematik bei den IHK-Beiträgen wird sich der aktuelle Konjunkturunbruch mit zunehmender Tendenz zeitlich nachgelagert auf die Ertragssituation der IHK auswirken. Deutliche Einschnitte werden für das Jahr 2022 angenommen, in dem die Veranlagung überwiegend auf dem Jahr 2020 beruhen wird. Inwieweit in diesem Jahr die Planansätze erreicht werden können ist noch nicht absehbar. Die Beitragsveranlagung wurde wegen des Lockdowns vom Februar in den Mai verlegt. Es ist abzuwarten, inwieweit IHK-Mitglieder von der Möglichkeit der Beitragsanpassung Gebrauch machen. In schwierigen Zeiten wurde in der Vergangenheit trotz starker Bewerbung dieser Möglichkeit nur in überschaubarem Maße davon Gebrauch gemacht. Auch in Anbetracht des bisher durchgeführten Beitragslaufs erscheint die Realisierung der geplanten Beitragserträge möglich. Im vergangenen Jahr wurden die Auswirkungen der Pandemie auch im Forderungsmanagement berücksichtigt. So gab es umfangreiche Stundungsabreden; Mahnungen und Beitreibungen wurden über mehrere Monate ausgesetzt. Nach jetziger Sachlage wird in diesem Jahr ähnlich verfahren werden. Im Rahmen der Wirtschaftsplanung 2021 wurde seinerzeit davon ausgegangen, dass zumindest zeitweise ein Präsenzbetrieb möglich sein wird. In Anbetracht der aktuellen Situation ist davon auszugehen, dass auch in diesem Jahr durch die Nichtausrichtung diverser Veranstaltungen auf der Aufwandsseite einsparende Effekte eintreten werden.

Das Finanzergebnis ist nach wie vor dominiert durch einen hohen aus den Rückstellungsberechnungen resultierenden Zinsaufwand sowie einer schwachen, zinsbedingten Performance der Anlagen. Die Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklungen auf die kommenden Beitragsjahre sind zu beobachten.

E. Chancen- und Risikobericht

Die IHK setzt ein Risikomanagementsystem ein, welches die Identifizierung und Bewertung etwaiger Risiken ermöglicht. In dem System werden die Risiken abgebildet, die typischerweise mit dem Geschäftszweck und der Aufgabenerfüllung der IHK einhergehen. Das Risikomanagement wird durch die Risikomanagement-Beauftragte überwacht. Regelmäßig wird es dahingehend geprüft,

ob beispielsweise neue Risiken entstanden sind, gegebenenfalls Risiken weggefallen sind oder es Änderungen in Bezug auf Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen gegeben hat.

In einem gesonderten Tool wird das sich aus konjunkturellen Schwankungen für die IHK ergebende Risiko bewertet. Weitere, insbesondere Liquiditätsrisiken, werden nicht gesehen. Der ausgewogene Branchenmix bietet eine kontinuierliche Planungsgrundlage. Nennenswerte Abhängigkeiten von einzelnen Beitragszahlern gibt es nicht. Das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2017 mehrere Verfassungsbeschwerden zurückgewiesen und damit ein klares rechtliches Bekenntnis zur funktionalen Selbstverwaltung gegeben. Offen ist dagegen noch ein Verfahren beim Bundesverfassungsgericht, welches sich mit der Frage befasst, ob die mit dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 geänderten Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer verfassungsgemäß sind. Das Bundesverwaltungsgericht hat sich in einer Entscheidung im Jahr 2020 intensiv mit den Rücklagen, insbesondere der Ausgleichsrücklage, einer IHK befasst. In Anbetracht der Entscheidung wurden im Rahmen der Wirtschaftsplanung 2021 die Parameter für die Berechnung der Ausgleichsrücklage neu definiert. Um das Risiko einer Angreifbarkeit von Beitragsveranlagungen vergangener Jahre zu reduzieren, wurden die Wirtschaftssatzungen der Jahre 2017 bis 2020 ohne Änderung der Beitragssätze neu erlassen. Die weiteren Entwicklungen der Rechtsprechung sind zu verfolgen. Außerdem hat aktuell das Bundeskabinett einen Entwurf zur Änderung des IHK-Gesetzes beschlossen. Er sieht die Umwandlung des DIHK in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit den IHKs als gesetzlichen Mitgliedern vor. Die Befassung des Parlaments steht noch aus. Zum jetzigen Zeitpunkt wird nicht davon ausgegangen, dass daraus zusätzliche finanzielle Belastungen für die IHK resultieren.

In den Auswirkungen der Pandemie auf unsere Mitgliedsunternehmen ist das größte Risiko für die Finanzlage der IHK zu sehen. Bei den Beiträgen liegt das Risiko für das Geschäftsjahr 2021 in zunehmenden Stundungen, Beitragsanpassungen und Zahlungsausfällen. In den nachfolgenden Geschäftsjahren können abnehmenden Gewerbeerträge der Mitgliedsunternehmen nicht abgeschlossen werden. Durch coronabedingte Einschränkungen besteht bei den Erträgen aus Gebühren und Entgelten das Risiko von reduzierter Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen. Erhöhte Aufwendungen können durch die notwendige Verschiebung von Veranstaltungen und Prüfungen verursacht werden.

Chancen sieht die IHK in der zunehmenden Digitalisierung innerhalb der IHK und in den Mitgliedsunternehmen. Dabei liegt der Fokus darauf, dass – durch die mit der Digitalisierung verbundene Optimierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen – ein Mehrwert für die Mitgliedsunternehmen geschaffen wird, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen als Unternehmensorganisation und kundenorientierter Dienstleister gerecht zu werden.

F. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres 2020, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK haben, sind nicht eingetreten.

Bielefeld, 7. Mai 2021

gez. Meier-Scheuven

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

gez. Pigerl-Radtke

Petra Pigerl-Radtke
Hauptgeschäftsführerin